

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: H. Hoffe, Baakenstein & Vogler, G. L. Dänke, Invalidentank, Berlin Bernh. Anst. Mar. Grimman, G. H. Thies, Halle a. S. Jul. Baur & Co. Hamburg Wilhelm Witten. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Seimr. Fischer. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

# Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin. Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 H.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 H. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile ober deren Raum 15 H., Restanten 30 H.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden „Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten 1,10 M. und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1,05 M., monatlich 35 Pf., mit Belegbogen 50 Pf., auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen.

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großer Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

## Vom Reichshaushalt für 1903.

Der Etat für das Schutzgebiet stantischon bezieht die eigenen Einnahmen auf 455 000 Mark (+ 95 000 Mark). Der Reichszuschuß ist auf 12 241 000 (+ 377 000 Mark) bemessen. — Der Etat der Reichszustizverwaltung bezieht die Einnahmen auf 645 018 Mark. In Ausgaben erfordert das Reichsjustizamt 337 655 Mark, mehr 11 375 Mark, das Reichsgericht 1 807 790 Mark gegen 1902 weniger 10 064 Mark. Die gesamten Ausgaben der Reichsjustizverwaltung erscheinen daher mit 2 145 445 im Voranschlag und weisen gegen den laufenden Etat ein Mehr von 1671 Mark auf. — Der Etat für den Reichshof des deutschen Reiches weist bei 85 Mark Einnahmen fortwährende Ausgaben in Höhe von 956 075 M., auf, gegen 1902 mehr 28 685 Mark; an einmaligen Ausgaben erscheinen 100 000 Mark als zweite Rate für den Um- und Erweiterungsbau der alten Krongebäude in Potsdam zum Zwecke der Benutzung als Dienstgebäude für den Rechnungshof. — Im Etat des Reichs-Invalidenfonds sind für Invalidenpensionen u. f. w. in Folge des Krieges von 1870/71 angelegt 31 461 927 Mark (+ 14 389 Mark), wobei verschiedentlich in den Erläuterungen bemerkt wird, daß die Wirkungen des Gesetzes vom 31. März 1901 sich noch nicht genau übersehen lassen. Für Pensionen in Folge der Kriege vor 1870 und 6 610 644 Mark (+ 42 018 Mark) veranschlagt, für die Grenzregelung an Inhabern des Eisernen Kreuzes 24 912 Mark (+ 1224 Mark), Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen 78 766 Mark (+ 20 255 Mark), für Zuschüsse zum Dispositionsfonds des Kaisers zu Gnadenbewilligungen, für Pensionen, Zuschüsse und Unterhaltungen 10 320 360 Mark (+ 1 192 760 Mark). Die Invaliden-Inststitute erfordern 361 283 (+ 14 777 Mark). Die Summe der Ausgaben beträgt danach 49 003 749 Mark (+ 1 398 732 Mark). Die Einnahmen werden auf 10 148 000 Mark (+ 4 589 000 Mark) an Zinsen berechnet, wobei zu berücksichtigen ist, daß für 1902 in Folge anderweiter Zurechnung der Zinsbeträge die Zinsen für 1 1/2 Jahre zur Vereinnahmung gelangen. Danach wird für 1903 ein Kapitalzuschuß von 38 855 749 Mark (+ 5 987 732 Mark) erforderlich. — Der Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen bezieht die Einnah-

men des Etatsjahres 1903 auf 87 879 600 M. (gegen 1902 — 1 905 900 Mark), die fortwährenden Ausgaben auf 66 818 300 Mark (+ 1 181 500 Mark), die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats auf 3 105 000 Mark (+ 851 000 Mark), des außerordentlichen Etats auf 12 710 000 M. (+ 910 000 Mark). — Die Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen sind für das Rechnungsjahr 1903 wie folgt veranschlagt: Zölle 472 563 000 Mark (gegen das Etatsjahr 1902: — 11 088 000 Mark), Tabaksteuer 12 312 000 Mark (+ 204 000 M.), Zuckersteuer 98 629 000 Mark (+ 16 268 000 Mark), Salzsteuer 49 073 000 M. (+ 247 000 Mark), Brauwassersteuer a) Malzsteuer 18 559 000 Mark (+ 1 696 000 Mark), b) Verbrauchsabgabe und Zuschlag 108 667 000 Mark (+ 1 925 000 Mark), Schaumweinsteuer 4 531 000 Mark, Brauwasser- und Leberzugsabgabe von Bier 30 846 000 Mark (+ 734 000 Mark); Aversen für Zölle und Verbrauchssteuern, an welchen sämtliche Bundesstaaten teilnehmen: a) Zölle und Tabaksteuer 53 000 Mark (+ 1 000 Mark), b) Zuckersteuer, Salzsteuer, Malzsteuer und Schaumweinsteuer 18 280 Mark (+ 830 Mark); an welchen Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Anteil haben (Brauwasser u. f. w.) 1600 Mark (+ 20 Mark). Der Gesamtbetrag dieser Einnahmen ist mithin auf 795 252 880 Mark (+ 23 830 810 Mark) veranschlagt. Die Stempelabgaben sind auf 93 028 000 Mark (gegen 1902 — 1 570 000 Mark) veranschlagt.

## Zur Aktion gegen Venezuela.

Der Konflikt mit Venezuela scheint in ein neues Stadium getreten zu sein. Herr Castro ist unter dem Drucke des energischen Vorgehens der Mächte von Außen und des stetig wachsenden Mißtrauens in sein Regime im Innern des Landes nachgiebig geworden und hat den amerikanischen Gesandten in Caracas Mr. Bowen bevollmächtigt, ein Arrangement mit den verbündeten Mächten im Wege eines Schiedsgerichtes herbeizuführen. Sowohl von England wie von Deutschland wird dieser Schiedsgerichtsvorschlag in ernster Erwägung gezogen, und um die definitive Entscheidung zu beschleunigen, hat die amerikanische Bundesregierung bereits die Zustimmung erteilt, für die Erfüllung der seitens Venezuelas eingegangenen Verpflichtungen zwar nicht zu garantieren, sich aber für dieselbe ernstlich zu verwenden. Es ist somit trotz der allerdings teilweise widersprechenden Nachrichten Aussicht vorhanden, daß der Venezuela-Konflikt in Kürze und ohne jedes Blutvergießen sein Ende erreichen wird.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Die Mächte erklären, daß die Kriegsblockade am 20. Dezember, 3 Uhr Nachmittags, beginne. Die venezolanischen Behörden haben angeblich Schriftstücke gefunden, die zeigen, daß die britische Regierung den Rebellenführer Matos unterstütze. Die Bankfirma Seligman setzt die Verträge fort, wenigstens eine beschränkte Garantie der amerikanischen Regierung für eine Bonds-Emission zu erlangen, die die Forderungen der Mächte gegen Venezuela einschließt. Manche Kongressmitglieder sind diesem Plane günstig gestimmt, da sie erklären, Amerika müsse entweder für die Schlichtung aufkommen, oder dem Vorgehen der Mächte freien Lauf lassen. Inzwischen setzen einige Blätter, speziell der „Herold“, die Kampagne gegen Deutschland fort. Die gestrige Kundgebung des Auswärtigen Amtes, daß Deutschland keinen Gebietsverwerb beabsichtigt, hat einen guten Eindruck hervorgerufen und manche Blätter zu einer ruhigeren Erwägung der Sachlage gebracht. Die Berliner, nach hier geteilte Auffassung, daß die venezolanische Affäre nur eine geringfügige Episode sei, wird hier ganz und gar nicht geteilt, dieselbe wird hier vielmehr als das bedeutendste politische Ereignis seit dem spanischen Kriege angesehen, und wenn nicht der Schiedsgerichtsvorschlag angenommen werde, dann mögen doch erste Verhandlungen bevorzugen. Die Revolutionäre weigern sich größtentheils,

Castro Seeresolge zu leisten. Sernandes soll in aller Form präsentirt werden sollte. Die Barcefrat trat ein und trug den kostbaren Schatz auf einem prachtvollen Sammetkissen, das mit Brillen Spigen geziert war. Das Ganze war mit einem Spitzenkleid bebedt. Die Oberhofmeisterin übernahm das Kissen mit dem Prinzen und entledigte sich mit diesem Knix ihres Auftrages: sie habe die Ehre, auf Befehl der Prinzessin-Mutter den neugeborenen Prinzen seiner Majestät zu zeigen. Der alte König schaute mit gespannter Aufmerksamkeit auf das schlafende Kind, hob selbst den Spitzenkleid in die Höhe, küßte den kostbaren Mantel und überlegte sich mit den Worten: „Sehen ist besser als glauben, gnädige Frau!“ mit Befriedigung von dem Geschlecht des Neugeborenen. Während er noch das Kleidchen in die Höhe hielt, winkte er seinen Ministern, die dann auch vortraten und die Tafelade bestätigten; hierauf fiel der Vorhang wieder.

„Reuters Bureau“ erfährt, England habe an die Vereinigten Staaten eine Antwort bezüglich der Anregung der letzteren, die venezolanische Frage einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Der Inhalt der Antwort zielt, wie man annimmt, darauf ab, ein Uebereinkommen zu befruchtigender Lösung der Schwierigkeit zu Stande zu bringen unter voller Wahrung der Interessen der beteiligten Mächte. Die Meldung aus Caracas, daß Castro dem amerikanischen Gesandten Bowen Vollmacht erteilt habe, als Vertreter Venezuelas zu handeln, wird in London als fragwürdig angesehen. Jrgendwelche derartige Aktion Castros würde als in keiner Weise zum Ziele führend betrachtet werden. Die beteiligten Mächte werden lediglich mit den Vereinigten Staaten in der Schiedsrichtungsangelegenheit verhandeln; und wenn es auch möglich ist, daß die Venezolaner eine Lösung durch Schiedsrichtungsverfahren wünschen, würde die Regierung Castros doch in keiner Weise dabei befragt werden, selbst nicht wegen der Bedingungen, unter denen schiedsgerichtliche Erledigung für die Mächte vielleicht annehmbar wäre.

Der Kreuzer „Falke“ nahm nach einer Patrouillenfahrt bei La Guayra mehrere venezolanische Schiffe fort. Die Washingtoner Regierung wird im Kongreß demnächst alle Dokumente über die Venezuela betreffenden Verhandlungen vorlegen.

## Vom König Ernst August von Hannover.

Der ehemalige Hauskaplan des Königs Ernst August von Hannover, Rev. C. Alir Wilkinson, hatte vor fünfzehn Jahren in England seine Erinnerungen an den König veröffentlicht. Erst jetzt ist eine deutsche Ausgabe des Buches erschienen, aus der der „Sannoverische Kurier“ folgende Einzelheiten mittheilt: Wilkinson schildert den König als aufrichtig fromm, ehrlich und anhänglich, aber in seiner Grabsicht sei er oft rücksichtslos gewesen. Er liebte Scherze und war in deren Form nicht wählerisch, so daß seine Witze oft mit grauerer Kränkung für das Opfer verbunden waren; ein gerechter Tadel erhielt dadurch häufig eine unnötig scharfe, verletzende Form. So richtete er an einen alten, in hohen Würden stehenden, aber wegen großer Unsauberkeit bekannnten Edelmann, als dieser nach einer Krankheit zum ersten Mal wieder zum Diner bei Hofe erschien, die Worte: „Ich freue mich, Sie wiederzusehen, Graf, ich höre, Sie haben Alle die Kräfte gehabt.“ — Ungerechte Beurteilung Anderer ließ kein Billigkeitsgefühl nicht zu. Eine junge, leichtberzige, aber nicht leichtsinnige junge Dame der Hofgesellschaft hatte durch ihre Unvorsichtigkeit Anlaß zu bitterer Nachrede gegeben. Die Liebstin des Hofers, zu dem die junge Dame gehörte, nahm die Maßtheilen sofort für bare Münze und richtete an das junge Mädchen einen höchst beleidigenden Brief. Der König ließ insgeheim Nachforschungen über die Sache anstellen und überzeugte sich, daß es sich um Verleumdungen handelte. In die Liebstin ließ er darum ein Schreiben gelangen, das vor verammelten Konvent vorgelesen werden mußte. Er sagte darin, er gebe der Liebstin den Rath, niemals überreichte Briefe zu fassen. Er sei ein alter Mann und habe es sich zum Gesetz gemacht, nie mehr als die Hälfte von dem zu glauben, was er höre; hätte man ihm z. B. erzählt, die Liebstin habe Zwillinge gehabt, so würde er auch davon nur die Hälfte geglaubt haben. — Ein Minister mußte sich bei einem Koffest vom König sagen lassen, er sehe aus wie ein Käsehänder. — So sehr der König bei Anderen Beobachtung des Zeremoniells verlannte, so wenig genau nahm er selbst es damit, selbst bei feierlichen Anlässen. Nach der Geburt des jetzigen Herzogs von Cumberland wurde eine kleine Versammlung geladen, in deren Beisein der neugeborene Erbe des Welfenthrones dem

königlichen Herrscher und seinen Ministern in aller Form präsentirt werden sollte. Die Barcefrat trat ein und trug den kostbaren Schatz auf einem prachtvollen Sammetkissen, das mit Brillen Spigen geziert war. Das Ganze war mit einem Spitzenkleid bebedt. Die Oberhofmeisterin übernahm das Kissen mit dem Prinzen und entledigte sich mit diesem Knix ihres Auftrages: sie habe die Ehre, auf Befehl der Prinzessin-Mutter den neugeborenen Prinzen seiner Majestät zu zeigen. Der alte König schaute mit gespannter Aufmerksamkeit auf das schlafende Kind, hob selbst den Spitzenkleid in die Höhe, küßte den kostbaren Mantel und überlegte sich mit den Worten: „Sehen ist besser als glauben, gnädige Frau!“ mit Befriedigung von dem Geschlecht des Neugeborenen. Während er noch das Kleidchen in die Höhe hielt, winkte er seinen Ministern, die dann auch vortraten und die Tafelade bestätigten; hierauf fiel der Vorhang wieder.

## Eine russische Erklärung.

Anlässlich eines kürzlich in der „Nowoje Wremja“ erschienenen Artikels Paul Tolstoi's erklärt das russische Auswärtige Amt in dem Blatte Folgendes: Nach den Erklärungen Tolstoi's habe sich Rußland den Forderungen Englands, den „ersten“ Vertrag mit China bezüglich der Mandchurie zu verweigern, unterworfen. Diese Behauptung ist nicht richtig. Es ist kein Vertrag verweigert worden. Es konnte also keine Rede sein von irgend einer Forderung, die England an Rußland gestellt hat. In den nach und nach erfolgten Veröffentlichungen der russischen Regierung war der Standpunkt derselben in Bezug auf die chinesischen Ereignisse vom Jahre 1900 nachdrücklich betont. Das vorgeschriebene Ziel, dessen Grundlage die Wiederherstellung und die Aufrechterhaltung normaler Verhältnisse im Nachbarlande war, streng einhaltend, begann Rußland Verhandlungen betreffend Räumung der Mandchurie. Die chinesische Regierung hat sich, anfänglich vielleicht unter dem Einfluß fremder Mächte, unter dem Abbruch des Vertrages zurückgezogen, und für Rußland lag keine Nothwendigkeit für den Vertragsabschluss vor. Wenn später der Abbruch des Vertrages tatsächlich vollzogen wurde, geschah dies nur auf Drängen der chinesischen Regierung, wobei Rußland die Räumung der Mandchurie von der Wiederherstellung der Ruhe im Lande und dem Verhalten der übrigen Mächte abhängig machte. Nachdem England und Japan ein Bündniß geschlossen hatten, behandelten Rußland und Frankreich ein enges Zusammengehen in Ostasien. Dies ist das beste Dementi gegen die Behauptung, daß in den Angelegenheiten Chinas England und Japan eine hervorragende Stellung einnehmen. Bezüglich Koreas ist bekanntlich im Jahre 1896 zwischen Rußland und Japan ein Vertrag abgeschlossen, welcher beiden Staaten gestattet, eine Anzahl Truppen in Korea zu halten. Danach ist das Halten kleiner Truppenheile seitens Japans in Korea ebenso wenig wie die Anstellung des Japaners Gato, welcher im Ministerium für Landwirtschaft eine Stellung zweiten Grades einnimmt und nicht Verwalter des Hofministeriums ist, eine Verletzung dieses Vertrages. Was den Engländer Brown, den Chef der Zollverwaltung, angeht, so befindet er sich auf Grund eines Kontraktes im koreanischen Dienste, dessen Frist nach Tilgung der Korea-Anleihe in Japan abläuft. Die Mittheilungen Tolstoi's über die Lage in Mittelasien sind ebensowenig richtig. England hat den Südoften Persiens nicht okkupirt, und wenn es einige Versuche gemacht hat, die persische Grenze zu überschreiten, so sind diese Versuche durch das Einschreiten Rußlands rechtzeitig abgewiesen worden. In der letzten Zeit haben im Reiche des Schahs keinerlei Grenzverletzungen stattgefunden. Die Beziehungen Rußlands zu Persien verbessern sich andauernd. Es ist kein Grund zu ersehen, warum sie sich verschlechtern sollten. Die Grenzregulierung mit Afghanistan hat bereits vor dem Burenkriege stattgefunden. Wenn Rußland im Jahre 1895 die Abtretung

eines Gebietes zwischen dem Oberlauf des Amu Darja und Indien zugelassen hat, so hat es andererseits England verpflichtet, dieses Gebiet sich nicht einzuverleiben. Was jodann Rußlands Beziehungen zu Afghanistan betrifft, so ist notwendig, zu erklären, daß Rußland sich mit keinem Einigen an das englische Kabinett gewandt hat, sondern ihm einfach seinen Entschluß bekanntgegeben hat, mit Afghanistan in Zukunft in direkte Beziehungen treten zu wollen. Weitere Erklärungen hierüber sind nicht erfolgt. Tolstoi bespricht zum Schluß das passive Verhalten Rußlands gegenüber der deutschen Bagdadbahnkonzeption; aber die bekannte Erklärung des Finanzministeriums beweist mehr als alles Andere, welche Aufmerksamkeit die russische Regierung der Entwicklung dieser Frage gewidmet hat.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser nahm gestern beim Reichskanzler Grafen Bülow das Diner ein. — Der neue chilenische Gesandte Francisco Pinto ist in Berlin eingetroffen und im Savoy-Hotel abgebliegen. Herr Pinto ist kein Neuling in der Berliner Gesellschaft und in Deutschland, vertrat er doch bereits in den Jahren 1895 bis 1897 sein Vaterland Chile bei den Regierungen von Deutschland und Italien und wohnte auch damals fast immer in Berlin. — Zum Chefarzt und Leiter des Schönberger Krankenhauses ist der Prof. Lamberer in Stuttgart, der Leibarzt der Königin von Württemberg, von der Stadtverordnetenversammlung in geheimer Sitzung gewählt worden. — Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Siegnitz-Hannau siegte der freisinnige Vöhrler über den Sozialdemokraten Drubins. — Nach einer vom Kriegsministerium in Betreff der Glogauer Stadterweiterung eingetroffenen Mittheilung ist der späteste Termin zur Uebergabe des Festungsgeländes an die Stadt Glogau der 1. April 1903. — In Hamburg nahm gestern Abend eine von über 2000 Personen besuchte Verammlung von Gastwirthen Hamburgs und Umgegend nach einem Ausrat des Landtagsabgeordneten Max Schulz-Berlin eine Protestresolution gegen die Bestrebungen der Synoden auf geschlichen Schluß der Gastwirthe während der Kirchen- an Sonn- und Festtagen an. — Als Kadoburg bei Nürnberg wird mitgeteilt, daß der Dachstuhl der dortigen alten Hohenzollern-Burg so baufällig geworden ist, daß das Bezirksamt die unterhalb des Schlosses hinlaufende Straße hat sperren und einige der am meisten gefährdeten dortigen Häuser hat räumen lassen. Die Kadoburger Burg diente den Nürnbergern Burggrafen als Unterkunft, wenn sie, was nicht selten geschah, mit der Nürnberger Bürgererschaft in Fehde gerathen waren. Mit besonderer Vorliebe hielt sich der erste Kurfürst der Mark Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern, Friedrich I. (gest. 1440) in Kadoburg auf. Erinnerungen an ihn und seine Gemahlin, genannt die „schöne Elise“ von Bayern, sind dort noch vor einem Menschenalter aufgefunden worden. Offenbar gelangt es, die ehrwürdig stattliche Burg zu erhalten.

## Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. In der Antrittsaudienz, die der Kaiser gestern dem neuen amerikanischen Botschafter Tower gewährte, sprach der Monarch in Erwidrerung auf eine Ansprache des Botschafters bei Ueberreichung seiner Kreditiv die zuverläßliche Erwartung aus, daß es gelingen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nicht nur ungetrübt zu erhalten, sondern noch fester und inniger zu gestalten. Ferner gab der Kaiser der Goffnung Ausdruck, daß es Botschafter Tower ebenso gut in Berlin gefallen möge wie seinem so allseitig geschätzten Vorgänger. Der Kaiser gedachte auch der St. Louiser Weltausstellung, der er großes Interesse entgegen bringe. Deutschland werde auf ihr glänzend vertreten sein, und er selbst werde einige hervorragende Erzeugnisse deutscher Kunst nach St. Louis schicken.

## Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth. Nachdruck verboten. Freudig pflichtete Violetta ein kleines Sträußchen. Sie wollte dasselbe Eugen bringen, — ein Mädchen spielte um ihren blauen Mund, als sie daran dachte, daß es in diesem Jahre wohl der erste Frühlingsergruß sei, der ihm geboten wurde. Als Violetta vor dem Fabrikgebäude stand, wo, wie sie wußte, Eugen um diese Zeit sicher zu treffen war, zögerte ihr Fuß. Das Herz klopfte ihr gewaltig. Würde er die Bettlerin nicht fortweisen? Ja, eine Bettlerin war sie nun. Unentschieden blickte sie sich, da sie nicht wußte, ob sie nach rechts oder links wenden sollte. Von den vielen Thüren, die in den Flur mündeten, wurde plötzlich die ihr zunächst liegende aufgerissen, und im nächsten Moment stand Frau Adelheid vor dem erschrockenen Mädchen. Mit feindseligen Blicken musterte sie dasselbe von oben bis unten, und fragte dann ziemlich schroff: „Was suchen Sie hier in der Fabrik?“ Violetta kam sich vor, wie auf einem Unrecht ertappt. Sie wagte kaum, die Augen aufzuschlagen, und brachte einige Sekunden, bis sie sich so weit gefaßt hatte, um zu antworten: „Ich — ich wollte, — ich suchte Herrn Mertens.“ Es fiel ihr gar nichts anderes ein. Sie fühlte die höhnischen Blicke der vor ihr stehenden Frau, ohne daß sie dieselbe ansah, und wurde immer unsicherer und besangener. „So? — Na, das ist in der That etwas stark!“ Klang es gereizt von Frau Adelheids Lippen. „Also, Sie suchten meinen Sohn, — und darf ich vielleicht erfahren, was Sie von ihm wollten?“ Dem jungen Mädchen drangen die Thränen in die Augen bei diesen in verlebendem Ton gesprochenen Worten. Doch sie bewang sich,

„Ach, gnädige Frau, — verzeihen Sie, — ich werde Ihnen ja recht unbescheiden erscheinen, — ich wollte Herrn Mertens bitten, daß er uns vorläufig noch im Hause behält. Das Fräulein Tochter sagte mir, ich könnte nicht länger mehr bleiben, und nun ist plötzlich der Vater so krank geworden. Sie wissen vielleicht nicht, daß wir — nichts besitzen, wir konnten ja beide keinen Pfennig mehr verdienen. Lassen Sie uns, bitte, noch hier, bis es besser wird, ich weiß wahrhaftig nicht, wohin ich mich wenden soll!“ Das Lang so demüthig bittend, daß wohl jeder andere Mensch Mitleid empfunden hätte. Violetta schlug die in Thränen schwimmenden Augen nun doch zu der vor ihr stehenden auf. Ein Eiesblick traf das unglückliche Mädchen. „Bettelvolk!“ murmelte Frau Adelheid zwischen den Zähnen, und fuhr dann laut und scharf fort: „Es ist nur gut, daß Sie Ihre, gelinde ausgedrückt, unbescheidene Bitte bei meinem Sohn nicht anbringen konnten; denn er mußte heute Morgen eine unaussprechliche Gedächtnisreise antreten, und wird voraussichtlich erst in acht Tagen zurückkehren. Sonst müßte ich Sie höchst wahrscheinlich noch länger in meinem Hause dulden. Sie scheinen sehr gut zu wissen, daß sich mein Sohn Ihrer Bitte nicht widersetzen würde. Weshalb wollten Sie sich gerade an ihn wenden? Warum nicht an mich? Ich muß gestehen, dies erscheint mir höchst sonderbar. Sie wollten ihn aufs neue in Ihre Nege loden? Das gelingt Ihnen nicht mehr. Geben Sie sich darum keine Mühe. In dem Tage, wo mein Sohn zurückkommt, wird er sich verloben. Bis dahin müssen Sie aus dem Hause sein! Wenn meine Tochter Ihnen doch bereits sagte, daß Sie fort müssen, wozu denn nochmals einen neuen Aufschub verlangen? Wir haben triftige Gründe, Ihre Entfernung zu wünschen! Aber Sie poden

wahrscheinlich auf Ihre Heldenthat, Sie wollen ja meinem Sohne das Leben gerettet haben, wie er sagte? Nun, wer kann wissen, wie sich die Sache verhielt, und ich denke, wir haben unsere Dankeschuld mehr als reichlich abgetragen! Noch mehr zu verlangen ist — unverschämte! Ich finde keinen andern Ausdruck. Wir haben genug gethan, aber alles hat doch seine Grenzen. Ich begreife nicht, wie es Ihnen und Ihrem Vater möglich ist, so lange auf anderer Leute Lache zu liegen. Ihr thut doch gerade, als müßte das so sein! Ihr Vater sitzt den ganzen Tag herum, von Arbeiten ist gar keine Rede bei ihm. Natürlich, wir ernähren ihn ja! Arbeiten muß aber der Mensch, das sollten Sie doch einsehen. Mein Sohn ist viel zu gutmüthig. Er hätte wahrscheinlich wieder nachgegeben, trotzdem ich ihn schon oft genug hat, der Sache ein Ende zu machen!“ Frau Adelheid hatte rasch und ohne Pause gesprochen, nun hielt sie aufatmend inne. Es wurde ihr ordentlich leicht, daß sie dem langgehegten Groll endlich Ausdruck geben konnte. Sie empfand das als Genußnahme. Violetta stand, an allen Gliedern bebend, vor der erzürnten Frau. Sie vernochte kein Wort herbeizubringen. Einer augenblicklichen Eingebung folgend, wandte sie sich, und lief, ohne sich einmal umzusehen, den Berg zurück, den sie eben gekommen, und blieb erst aufatmend stehen, als das Haus erreicht war. Besuhsam trat sie ein, um den Vater nicht zu stören, falls er schlief.

ihre wohl. Reife trat sie herzu und ergriff des Vaters Hand. Dieselbe war kalt und steif, — mit einem lauten Aufschrei ließ sie die Hand fahren, und stürzte, vor Schreck halb beinungslos, auf die Kniee nieder. „Um Gotteswillen, — mein Vater, — was ist mit Dir geschehen, — sprich doch nur ein einziges Wort, — Vater — nur ein Wort!“ — Aber sie bekam keine Antwort mehr. Die Lippen waren für immer stumm geworden. Er hörte das angstvolle Zischen seines Kindes nicht mehr, wie er auch das verzweiflungsvolle Weinen nicht mehr vernehmen konnte. Während Violetta um einige Tage Frist gebeten hatte, während sie dem Vater die Wohnung noch für kurze Zeit sichern wollte, führte ihn der Todesengel sanft hinweg aus diesem irdischen Zammerthal. Nun brauchte er keine andere Wohnung mehr, als einen engen Schrein, ein finsternes, kleines Kämmerlein, aus dem ihn Niemand mehr vertreiben konnte. Nun hatte Frau Mertens es durchgesehen, daß er ihr Haus verließ, früher verließ, als sie selbst gedacht. Nun lag er ihr nicht mehr „auf der Lache“, wie sie vorhin gesagt, denn er hatte ja nichts mehr nötig. Und so sanft und ruhig mußte er eingeschlafen sein, ohne jeglichen Todeskampf, ohne Schmerzgefühl, denn das Gesicht war beinahe unverändert. Nur die Augen, halb geschlossen, erschienen starr und gebrochen. Violetta lag noch immer weinend auf den Knien vor dem Todten. Sie konnte es nicht fassen, daß der Vater plötzlich von ihr gegangen war, daß sein Mund nun für immer verstummt sein sollte. Vielleicht hatte er noch etwas sagen wollen, vielleicht hätte er ihrer bedurft in jenen bangen Minuten. Und sie ahnte nichts, wußte nichts. Ganz allein war er gewesen, ganz allein mußte er sterben. O wie hart, wie grausam ihr das erschien! Nicht einmal beten konnte sie in ihrem gren-

zenlosen Zammer, sie beneidete den Todten um seine Ruhe. Er wußte nun nichts mehr von Schmerz und Leid. Und sie, was würde aus ihr werden? Heimathlos, elternlos, ohne Fremde, ohne Verwandte, konnte es etwas Traurigeres geben? Wozu lebte sie denn noch und für wen? Wer fragte nach ihr, wenn sie nicht mehr da war? — Wenn sie nicht mehr da war? — In diesen Gedanken kammerte sie sich an. Was wollte sie denn noch auf der Welt, sie, die nicht einmal wußte, ob sie morgen essen würde. Am liebsten wäre es ihr gewesen, wenn sie dem Vater auf der Stelle hätte folgen können. Ihren vorherigen Beruf konnte sie nicht mehr aufnehmen, das fühlte sie selbst, und der Arzt hatte schon halbe Andeutungen gemacht, wenn er auch eine bestimmte Antwort auf eine diesbezügliche Frage noch nicht gegeben hatte. Was aber sollte sie anfangen? Würde sie eine Stelle bekommen, würde man der ehemaligen Zirkuskünstlerin Vertrauen schenken? Nein, man würde ihr die Thüre verschließen, sie unarmberzig hinausstoßen, wie man es hier bereits that! Sollte sie so elend zu Grunde gehen? Bisher rasch entschlossen ein Ende gemacht. Der Gedanke hatte beinahe etwas Verlockendes für das einjame sinnende Mädchen. — Lange Zeit lag Violetta zu Füßen des Todten. Die Uhr tickte leise. Sonst kein Laut, kein Ton; feierliche Stille herrschte im kleinen Zimmer. Das junge Mädchen hörte wie im Traum, daß gegen Abend die Ködigin kam, hörte das Zanimmern derselben, und wie sie versprach, die Nacht über dabei zu wachen. Violetta hätte es gar nicht einmal verlangt. Sie wäre die ganze Nacht so sitzen geblieben, sie war gleichsam erstarrt in ihrem Schmerz, und merkte es auch kaum, daß Marie sie ein Kind aufhob und ins Bett steckte. Dann ließ die Dienerin wieder fort, um das Nöthigste zu veranlassen. (Fortsetzung folgt.)

Ausland.

In Wiener diplomatischen Kreisen er-
blickt man den Zweck der Wiener Reise des
Grafen Lambsdorff nicht nur in der Aufrecht-
erhaltung, sondern auch in der Erweiterung
des österreichisch-russischen Balkanbündnis-

Der neuernannte österreichische
Kriegsminister F. v. Pittreich ist 61 Jahre
alt. Er war Vögeling der Genieakademie, stand
1866 als Leutnant bei der Festungsbeobach-

Nachdem in Marseille die Arbeit
überall wieder aufgenommen worden ist,
wurde ein Theil der anlässlich des Ausstandes
nach dort geschickten Truppen zurückberufen.

Aus Benedig wird die Nachricht
dementirt, daß Don Carlos „zu Gunsten sei-

Kunst und Literatur.

„Alt-Heidelberg“, das durch seinen
beispiellosen Bühnenerfolg berühmt gewor-
dene Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster,
ist soeben zum ersten Male in Buchform als

In Hamburg erwarb Direktor Ernst
Druker ein großes Terrain in der alten Raben-

Schnelligkeit ist keine Zauberei.\*

Unsere Sprengmeister haben recht: Schnel-
ligkeit ist keine Zauberei! — Es fragt sich aber
nur, was man unter „Schnelligkeit“ versteht.

\*) Den Aufhängebogen des in einigen Tagen
erschienenen Buches „Neue Spaziergänge durch
das Himmelzelt“ von Leo Brenner (Verlag, Hermann

gleicher Zeit nur 1 Millimeter weit kommt,
wirklich eine „rauhende“ zu nennen.

Wir „Herren der Schöpfung“ natürlich —
und zu diesen rechne ich selbstverständlich auch
das schöne Geschlecht, weil es gewöhnlich Hofen

Die Schnelligkeit der Vögel und Insekten
ist natürlich sehr verschieden. Während der
Seidenspinner in der Sekunde nur 186, die
Fliege 762 und die Wachtel 1780 Zm. weit

3m. pro Sekunde — nicht zu viel einbilden.
Mit ihrem „Reford“ schlägt aber die Wauer-
schwalbe auch verschiedene andere interessante

Unsere Nerven pflanzen das Schmerz-
gefühl nur mit 2800 Zentimeter in der Sekun-
de fort; daher würde auch ein Kind, welches

\*) Die größte Schnelligkeit einer Klothwelle im
nördlichen Stillen Ocean soll nach Whewell sogar
80 000 Zentimeter in der Sekunde betragen haben

förper. Schon die Meteore und Stern-
schnuppen legen in der Sekunde 54 000,
63 000, 71 000, 79 000, (die am 5. September

Gerichts-Zeitung.

— Vor dem Berliner Landgericht wurde
gestern in Abwesenheit der flüchtigen Ange-
klagten die Verhandlung in der Brandt'schen

— In Kassel ging gestern die Verhand-
lung gegen den Bankier Strömer, der ihm
anvertraute Depositen im Betrage von

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Dezember. Die Landwirth-
schafts-Kammer für die Provinz Pommern
macht die Landwirthe des Bezirks darauf auf-

eignet für Wirtschaften ohne Zuderrübenbau,
Ruffisch-Polen und Galizier zu Tages- und
Monatslohn.

— In der Woche vom 7. Dezember bis
13. Dezember kamen im Regierungs-Bezirk Stettin
121 Erkrankungen in Folge von eutrophischen

— Der Ruder-Club „Triton“ beging
gestern im Saale der Loge in der Schillerstraße
eine Weihnachtsfeier, welche auch von Gästen sehr

— In der am Abend des 1. Feiertages
stattfindenden Aufführung von Goethe's
„Faust“ 2. Theil wird uns aus dem Bureau

— Die im Jahre 1903 in Stettin abzu-
haltenden Prüfungen für Seemanns-
schiffs-Maschinen beginnen am 3. März und

— Zur Einderleibung der Gemeinde
Wetitzine in die Stadtgemeinde Swine-
münde ist die Allerhöchste Genehmigung er-

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten
hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, die
Bahnhofsbuchhändler ihrer Bezirke

— Dem Ober-Postsekretär Guh in
Swinemünde, welcher nach mehr als 40jähriger
Dienstzeit in den Ruhestand tritt, ist der

Stettin, 20. Dezember. Der Land-
gerichts-Rath Schneider hier selbst ist zum
Landgerichtsdirektor in Weutben D.-Schl. ern-

— Der Brand in Bodum in der Nacht
vom 2. auf den 3. Dezember, bei welchem das
Treppenhaus in wenigen Minuten zerstört

— Im Belletheater wird
„Alt-Heidelberg“ vor dem feste noch zweimal:
am Sonntag und Dienstag gegeben. Montag

findet eine Halbprets-Vorstellung von „Rie-

Table with 2 columns: Exchange rates and gold/silver prices. Includes entries for Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: German bonds and stocks. Includes entries for Deutsche Staatsrente, Preuss. Staatsrente, etc.

Table with 2 columns: Foreign bonds and stocks. Includes entries for Argentinian, Chilean, and Italian bonds.

Table with 2 columns: Railway and bank stocks. Includes entries for Deutsche Eisenbahn, Deutsche Bank, etc.

Table with 2 columns: Industrial and other stocks. Includes entries for various industrial companies and banks.

litt" statt. Das Repertoire für die Festtage hat seinen besonderen Platz im Annoncenbeilage dieses Blattes. Die für den zweiten Feiertag angelegte Novitäten-Prämie "Das Theaterdorf", Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg, den bekannten Verfassern von "Im weißen Rössl" und vielen anderen unserer besten Lustspiele, verpricht einen besonderen Erfolg. Das Stück tritt in wichtiger Weise die überhandnehmende Unkultur der bauerlichen Gebirgsbewohner, Komödie spielen zu wollen, um Sommerfrischer anzulocken und gar im Winter Großstädte unsicher zu machen. Seit seiner Erstaufführung im Festspieltheater zu Berlin beherrschte es den dortigen Spielplan völlig und erfordert ein ungeheuer großes Personal, jedoch man das gesamte Ensemble des Bellevue-Theaters auf der Scene sehen wird.

\* Gewarnt wird vor einem 30 bis 35 Jahre alten, anständig gekleideten Manne, der sich unter dem Vorgeben, die Hausfrau sprechen zu wollen, in bessere Wohnungen einführt, um die Gelegenheit zur Begehung von Diebstählen wahrzunehmen. So hat dieser gefährliche "Besucher" in einem Hause der Luisenstraße ein Portemonnaie mit Inhalt entwendet.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat aus Anlaß eines Einzelalles erneut entschieden, daß gemischten Innungen das Gelellensprüfungsrecht von den Handwerkskammern nicht erteilt werden darf.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die Ausarbeitung der Konzeption zum Betriebe einer neuen Apotheke in Stettin, an der Ecke der Barnim- und Philippstraße, oder in dem Zuge der Philippstraße, zwischen Barnimstraße und Neu-Torney verfügt. Verwendungen um die Konzeption haben bis zum 1. Februar 1903 beim Herrn Regierungspräsidenten zu erfolgen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Delikatessenhändlers Johannes Wille zu Stettin, Köpferstr. 11, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Bei dem letzten vor dem hiesigen Oberlandesgericht abgehaltenen Referendarexamen befanden die Rechtskandidaten Ballhorn, v. Brandis, Königsberger und Scherler.

Im Stadt-Theater stehen dem Beginn des neuen Jahres einige interessante Lustspiele bevor: Signora Prevozi und Herr v. Andrade sind auf je 3 Abende, Zet. Rosa Poppe für 2 Abende gewonnen. An Novitäten sind in Vorbereitung: "Manna Banna" von M. Mactersind, "Don Juan Tanorio" von Don José Forilla (Dr. Faustmann), "Der arme Heinrich" von Gerhard Hauptmann, "Das dunkle Thor" von Felix Philipp, "Laboreamus" von Hörsing.

\* Gestern wurde hier der angelegliche Schneider Siegelmann verhaftet, nachdem er in der Breitenstraße bei einem Taschendiebstahl abgefaßt worden war. Die betohlene Frau hatte sich inzwischen entfernt, sie wird ersucht, sich zur Vernehmung bei der Kriminalpolizei zu melden.

In der heute abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Stettiner Brauereigenossenschaft "Elysium" gelangte der Geschäftsbericht für das Jahr 1901/1902 zur Berlesung, dem wir folgendes entnehmen: Die seit Jahren in der Branche bestehenden Schwierigkeiten haben sich leider auch jetzt noch nicht gehoben; außerdem wurde dieselbe ungünstig beeinflusst durch den allgemeinen Rückgang der industriellen Verhältnisse sowie auch ganz besonders durch einen Sommer, welcher überwiegend Kälte und Regen aufzuweisen hatte, jedoch der Witz des vorigen Jahres nicht voll erreicht werden konnte. Der Rechnungsabluß ergibt einen Gewinn von 169,207,91 Mark gegen 182,400,75 Mark im Vorjahre, die Abreibungen betragen 112,447 Mark auf Mobilien und Immobilien, sowie auf Forderungen an die Kundenschaft. Aus dem Gewinne wurden zurückgestellt für das Spezialreservefonds-Konto 10,000 Mark, Debetkonto 4000 Mark, Reservefonds-Konto 3000 Mark, Arbeiterwohlfahrtsfonds-Konto 3000 Mark, während auf neue Rechnung 204,191 Mark vorgetragen sind. Die Dividende wurde auf 12 Prozent festgesetzt und gelangt vom 22. Dezember er. ab bei dem Bankhause Wm. Schlüter, Stettin, zur Ausschüttung. Von der untüchtbaren

Hypothek von 300 000 Mark sind 188 087,01 Mark amortisiert, von der hypothetischen Teilschuldverschreibung von 250 000 Mark gelantgen 42 000 Mark zur Auslösung, so daß noch 98 000 Mark bestehen. Durch Zurückwerfen zum Mitgliede des Aufsichtsrates der nach dem regelmäßigen Turnus auscheidende Herr Direktor Ernst Brundnow auf fünf Jahre wiedergewählt, desgleichen wurden die Herren Emil Stroemer, Ernst Rabow und Karl Deppen zu Revisoren für das laufende Geschäftsjahr ernannt.

### Vermischte Nachrichten.

— Wie man 5500 Jahre alt werden könne, lehrte, wie im neuesten Bande der "Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" berichtet wird, der berühmte Cagliostro. Man muß sich zu Beginn seines 50. Jahres im Mai zur Zeit des Vollmondes in ein Zimmer einschließen, nichts genießen als eine leichte Suppe und zarte Kräuter und dazu im Mai gefallenes Regenwasser trinken. Jede Mahlzeit muß mit einer Flüssigkeit anfangen und mit einer Brotkruste enden. Am 17. Tage muß man zur Ader lassen und dann gewisse weiße Tropfen, sechs des Morgens und sechs des Abends und jeden nächsten Tag immer zwei mehr, zu sich nehmen. Am 32. Tage in der Morgendämmerung muß man wieder zur Ader lassen. Am folgenden Tage muß man sich zu Bette legen und darin bis zur Beendigung der Kur bleiben. Am 33. Tage wird der erste Gran des "Artoffes" genossen, und man verliert das Bewußtsein. Es erfolgen Zuckungen, und ein heftiger Schweiß bricht aus. Ist man wieder zu sich gekommen, so erhält man eine aus einem Pfund Rindfleisch ohne Fett, aber mit Kräutern hergestellte Kraftbrühe. Am folgenden Tage nimmt man wieder einen Gran "Artoffis" zu sich. Darauf erfolgt Fieber und Krereben. Haut, Zähne und Haare fallen ab und aus. Am 35. Tage nimmt man ein laues Bad und am 36. den dritten und letzten Gran "Artoffis" in einem Glase alten Weines. Während eines darauf folgenden tiefen Schlafes wachsen Haut, Haare und Zähne wieder nach. Beim Erwachen nimmt man ein aromatisches Bad, am 38. Tage ein Salpeterbad, am 39. zehn Tropfen von Cagliostro's Balsam in zwei Löffeln rothen Weines. Am 40. Tage ist die physische Wiedergeburt beendet, man lebt weitere 50 Jahre, macht dann wieder dieselbe Kur durch u. s. w.

— In einem österreichischen Dorfe sollten zum Empfang des Kaisers Ehrenjungfrauen mitwirken. Die junge hübsche "Frau Pastern" möchte für ihr Leben gern mit unter die Zahl der Ehrenjungfrauen aufgenommen werden und bestimmt den Amtsvorsteher, der sie abschlägig bescheidet, immer von Neuem mit ihren Bitten. Als er ihr schließlich zu vertheilt, daß es doch Ehre, "Aungrauen" sein sollen, die daran teilnehmen, meinte sie schämiger: "Aber Herr Amtsvorsteher, wegen dem einen Jungen!"

— Zum Raubmord in der Rosenthalerstraße in Berlin führten die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei nach zwei Richtungen zu einem wichtigen Ergebnis. Ein Restaurateur aus London, der eben erst hierher gekommen ist, macht Aussagen, nach denen Leszynski schon in London einen Mordversuch gemacht hat. Auf dem Zettel, der von der Hand der Frau Budwig die Adresse Abraham Weber trug, stand auch noch der Name Jaak Weber, Witzchapel 31 — nach dem Gehör geschrieben Weidelschappel. Der Londoner Restaurateur befindet nun, daß sich bei einer ihm bekannten Familie Rubert in Witzchapel ein junger Mann eingeführt habe, auf den die Beschreibung Leszynski's genau paßt. Der Mann habe gesagt, er führe einen polnischen Namen, der sei aber sehr schwer auszusprechen, und er neime sich daher Jaak Weber. Dieser Weber überließ vor drei Wochen seinen Gastwirth Rubert, als dessen Frau nicht zu Hause war, versetzte ihm mit einem Hammer zwölf Schläge auf den Kopf und raubte ihm, während er betäubungslos am Boden lag, 80 Pf. Sterl. und mehrere Schmuckstücke. Er hatte vorher erzählt, daß er von Paris komme und auch wieder dorthin fahre, weil er in Paris eine Tante und andere Verwandte habe. Die hiesige Kriminalpolizei hat sich in dieser Angelegenheit sofort mit der Londoner in Ver-

bindung gesetzt. — Aus Ostrowo ging ihr die Mitteilung zu, daß der Steiner Adolf Leszynski dort vorgehen unter seinem richtigen Namen bei einem Pfandleiher auf eine Invalidenversicherungsart eine goldene Uhr mit goldener Kette versetzt hat. Man ist also ihm wieder auf der Spur, wenn er auch einen bedeutenden Vorsprung hat. Aus seinem Auftreten in Ostrowo geht hervor, daß er den Militärpaß des Zaffe mit Absicht in der Wohnung der Ermordeten hat liegen lassen, um die Behörden irre zu führen und nach der That seinen richtigen Namen beibehalten zu können.

— Vor nicht langer Zeit erregte der Prozeß Molinoux in den Newyorker Gesellschaftskreisen großes Aufsehen. Roland Molinoux, der Sohn eines in Newyork lebenden französischen Generals, war des Mordes, begangen an einem Klubfreunde, angeklagt, wurde zum Tode verurtheilt, dann aber in der Revisionsverhandlung freigesprochen. Während seines Aufenthaltes in dem bekannten "Sing-Sing" hat Molinoux ein Buch über seine Eindrücke im Zuchthause unter dem Titel: "Das Zimmer mit der kleinen Thür" geschrieben. Gemeint ist mit dieser Bezeichnung eine der Todenzellen der Strafanstalt, in welche die zum Tode Verurtheilten untergebracht werden und bis zur Hinrichtung verbleiben. Diese Todenzellen beschreibt Molinoux in folgender Weise: "Der Korridor, auf den die zehn Todenzellen münden, ist nicht groß. Die Anfasseln dürfen nicht viel von einander sehen. Wenn sich einer von ihnen auf dem Korridor ergehen darf, werden vor den Türen Vorhänge herabgelassen; auf denen sieht man nur einen Schatten, dem die Verurtheilten oft ähnlich sind. Es ist sehr hell in den Todenzellen. Glasoberflächen der Türe, Gas- und elektrisches Licht bei Nacht werfen reiche Lichtstrahlen in jeden Winkel dieser Käfige von Stahl und Stein. Posten gehen Tag und Nacht auf und ab, stets aufmerksam beobachtend. Kein Ton, während sie gehen, da ihre Schuhe, wie unsere, mit Filz besetzt sind. Es ist, als lebte, äße, schliefte und badete man in einem Scheinwerfer. Es ist, als wäre man in einem gläsernen Sarge lebendig begraben." In diesem Tone ist das ganze Buch geschrieben, welches übrigens weder melancholisch, noch düster gehalten ist, sondern vielmehr über den Tod scherzt und die Beamten des Zuchthauses mit scharfer, satirischer Laune überzieht. Molinoux gab übrigens auch ein Journal für die Todenzellenheraus, mit Gedichten, kleinen Geschichten und allerlei Anekdoten als Inhalt. In einer Nummer dieses Journals heißt ein ergreifendes Kapitel: "Das verbotene Lied". "Wir sangen," schreibt Molinoux, "alle möglichen Lieder mit großer Verbe. Dann wurde es wieder unheimlich still in dem engen Stahlhause. Nur ein Lied, das wir alle am besten kannten, sangen wir nicht. Keiner wagte, es vorzuschlagen. Das Lied ist in der Todenzellen verboten. Es war "home sweet home" (Heimath, süße Heimath) ...

— Als Urgründer nochmals gefreit hat in der nicht weit von Boffen belegenen Ortschaft Weller der 70jährige Schneidemühlener Karl Pfleger. Fern von Weller — wie man dort annimmt in Berlin — beging er die That, und spät Nachts, als er schlief, die voll Neugierde nach dem jungen Paare ausgeschaut haben würden, der Schlämmen geschlossen hatte, trotz er mit seiner jungen Frau in der Heimath ein, wo ihm hoffentlich noch ein langes Eheglück beschieden sein wird.

Zürich, 18. Dezember. Der 31 Jahre alte Wirth und Pferdehalter Heinrich Tagewisser, gegen den gestern hier das Ebnurtheil in dem von seiner Ehefrau angefügten Scheidungsprozeß gesprochen werden sollte, begab sich vor dem Termin in die Wohnung seiner Schwiegermutter, wo sich seine Frau befand. Hier erschlug er seine Frau und das zweijährige Töchterlein und dann sich selbst. Auch gegen seine Schwiegermutter hatte er einen Schuß abgegeben, der diese aber nur leicht am Kopfe verletzte.

### Schiffsnachrichten.

— Am heutigen Sonnabend findet in Kiel auf der Germania-Werft der Stapellauf des neuen großen Linienschiffes "H" statt. Es ist das erste 13 000 Tons-Schiff, also das größte, das für die deutsche Flotte gebaut worden ist und einen verbesserten Typ der Wittelsbach-

Masse darstellt. Voraussichtlich werden von diesen 13 000 Tonschiffen ebenfalls fünf Schiffe fertiggestellt werden, wie es bei der Wittelsbach- und der Kaiserklasse der Fall war. Dann aber wird man voraussichtlich noch zu einer größeren Wasserverdrängung und zwar von 15 000 Tons kommen. Diese Entwicklung ist schon seit Jahren vorausgesehen. Die deutsche Marine hat sich entschlossen, nur schrittweise ans Ziel zu gelangen. Sie fing mit den 10 000 Tonspanzern der Grandeburgklasse an, gab dann den Schiffen der Kaiserklasse 11 500 Tons; die Linienschiffe der Wittelsbachklasse erhielten 11 800 und die allernuesten, wie schon erwähnt, 13 000. Die Länge der neuen Panzer beträgt 121,5 Mtr., die Tiefe 22,2, die Breite 7,65. Die Maschinen werden 16 000 Pferdekräfte indigieren und den Schiffen eine Geschwindigkeit von 18 Knoten geben, während die Linienschiffe der Wittelsbachklasse 19 Knoten laufen. Auf diesen neuen Linienschiffen wird ein schwereres Schnellfeuergeschütz eingeführt, als bisher auf den deutschen Schlachtschiffen in Gebrauch war, nämlich Krupp'sche 28 Zm.-Schnellfeuergeschütze, von denen vier Stück in geschützten Thürmen ihre Aufstellung finden. Dazu kommen 12 Stück 17 Zm., 14 Stück 8,8 Zm.-Schnellfeuergeschütze, 12 Stück 3,7 Zm.-Maschinenkanonen, acht 8 Zm.-Maschinenkanonen und vier Torpedorohre. Ein Schwerer Schiffschiff von "H" ist auf der Schichauwerft in Danzig im Bau.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Dezember. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist die "Wittelsbach" noch fest. Der starke Sturm und der Strom haben das Schiff höher auf den Riffgrund gejezt und um das Schiff herum Sandbänke gebildet. Sachkundige Urtheile gehen dahin, daß die Flottmachung des Schiffes eventuell eine Zeit bis zu zwei Monaten beanspruchen wird. — Nach einer anderen Meldung ist auch der Vergungsdampfer, der zur Seeburg der "Wittelsbach" dort eintraf, auf Grund gerathen.

Aus Bern wird gemeldet, daß das Annestiegsgesetz zu Gunsten der verurtheilten Genfer Zahnenflüchtigen in beiden Kammern beinahe einstimmig verworfen wurde.

Aus Newyork meldet die "Frankf. Ztg.": Das amerikanische Kabinett diskutierte Seligman's Offerte, welche eine beschränkte Garantie der venezolanischen Verbindlichkeiten seitens der Vereinigten Staaten einschließt.

Aus Brüssel meldet die "Frankf. Ztg.": Die Kammer wird sich heute bis zum 27. Januar vertagen.

Dasselbe Blatt berichtet aus London: Marconi's telegraphische Stationen in Cornwallis und Canada, an deren Errichtung man seit vielen Monaten arbeitet, sind jetzt fertig. Viele Telegramme sind bereits mit außerordentlich befriedigendem Resultat gewechselt worden.

Paris, 20. Dezember. Die Subscription des "Figaro" zur Bekämpfung der Tuberkulose ergab bis jetzt 923 443 Franks.

Madrid, 20. Dezember. Silvela erklärte gestern über die Angelegenheit des Generals von Bourbon, welche vor den Obersten Gerichtshof gelangt sind: In Folge der hohen Aemter, welche der General und der Präsekt einnehmen, hat Bourbon bisher die Zeugen des Präsekt nicht empfangen, da diese dann ebenfalls vor Gericht gestellt werden würden. Der Präsekt übermittelte dem Generalgouverneur Briefe, welche ihm die Zeugen des Generals Bourbon zugeandt haben.

Cadix, 20. Dezember. Die hiesigen Behörden haben den aus Argentinien eingetroffenen Anarchisten die Landung unteragt. Einige von ihnen werden später einem Verhör unterzogen und das Resultat den Behörden übermittelte werden.

London, 20. Dezember. "Daily News" veröffentlicht ein Telegramm aus Lissabon, worin mitgetheilt wird, daß der jüngste Empfang des Königs von Portugal in Spanien wahrscheinlich folgen haben werde. Da England ein hohes Interesse daran habe, werde zwischen Spanien und Portugal die Postis einer überischen Union vereinbart werden. Das Blatt fügt hinzu, daß, da die spanische Politik eine vorherrschend französischfreundliche ist und die portugiesische eine vor-

herrschend England freundliche ist, die Beziehungen zwischen Spanien, England, Portugal und Frankreich durch diesen Vertrag gebessert würden.

London, 20. Dezember. "Daily Mail" veröffentlicht ein Telegramm aus Shanghai, wonach die französische Garnison die Stadt zu Weihnachten verläßt. Diese Truppen werden ihre Kameraden, die in der neu erworbenen französischen Kolonie Kwangtschuan in Sibirien garnisonirt sind, ablösen.

Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen die Rede, welche Lord Roberts gestern anlässlich der jährlichen Inspektion der Militärakademie von Sandhurst gehalten hat. Der General erwähnte die Kritik, welche von verschiedenen Seiten gegen das jetzige System der Beförderung in der Armee erhoben wurde, und erklärte, die soziale Stellung der Offizierskinder übe keinen Einfluß auf ihre Beförderung aus. Hervorgehoben wurde diese Antwort durch die jüngste Rede des früheren Schatzkanzlers Hicks, welcher erklärt hatte, der Einfluß der Frauen sei immer noch vorherrschend für die Beförderung der höheren Offiziere.

General Methuen ist wieder hergestellt und wird in kurzer Zeit sein Amt übernehmen. Man berichtet, daß ihm ein wichtiges Kommando zu Theil werden würde.

### Briefkasten.

Dito L. Beantragt ein Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens, so hat er bei Gericht die Summe zu hinterlegen, die voraussichtlich zur Deckung der Gerichtskosten erforderlich ist. — C. B. 17. Nach den neuen Bestimmungen des B. G. B. erben in der 1. Ordnung der Ehegatte  $\frac{1}{2}$ , die Abkömmlinge des Erblassers zusammen  $\frac{1}{4}$ , zu gleichen Theilen, in der 2. Ordnung der Ehegatte  $\frac{1}{2}$  und die Eltern zusammen  $\frac{1}{2}$ , in der 3. Ordnung der Ehegatte  $\frac{1}{2}$  und die Großeltern zusammen  $\frac{1}{2}$ . — Anna S. Eine geographische Meile hat 7420 Meter, eine Seemeile 1855 Meter, eine dänische Meile 7532 Meter, eine englische Meile 1609 Meter, eine französische Seemeile = 3 Seemeilen hat 5556 Meter, eine norwegische Meile 11 295 Meter und eine russische Werst 1067 Meter. — L. M. Die dänische Gesandtschaft in Berlin befindet sich Mosenstraße 4. — Alter B. Bonnet. Es kommt bei der Kündung nicht auf die Höhe der Miete, sondern auf die Zeit der Bezahlung der Miete an. Wird die Miete monatlich bezahlt und ist vertraglich nichts besonderes vereinbart, so hat sowohl der Vermieter wie der Miether das Recht, 14tägig zu kündigen, also spätestens am 15. für den Schluß des Kalendermonats. — Adolf J. in G. Chef des Marine-Kabinetts in Berlin ist Vizé-Admiral Frhr. v. Soden-Bibran, Abtheilungsvorstand Kapitän z. S. von Müller. — Handlungsreisender B. B. Die Nachsendung von Paketen und Geldbriefen erfolgt nur auf Verlangen des Absenders oder des Empfängers, während die anderen Postsendungen auch ohne ausdrückliches Verlangen nachgeschickt werden, sofern der neue Aufenthalts- oder Wohnort der Postanstalt des ersten Bestimmungsortes bekannt ist und der Empfänger oder Absender nicht eine andere Bestimmung getroffen hat. Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere, die nach der Kristalle frankirt sind, werden in dem Fernverkehr nur auf ausdrücklichen Wunsch des Absenders oder Empfängers nachgeschickt.

### Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern. Am 20. Dezember 1902 wurde für holländisches Getreide gezahlt in Mark: **Blas Stettin.** (Nach Ermittlung.) Roggen 132,00 bis —, Weizen 148,00 bis 149,00, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Hülsen —, Kartoffeln —. **Blas Berlin.** (Nach Ermittlung.) Roggen 134,00 bis —, Weizen 153,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 145,00 bis —. **Blas Danzig.** Roggen 125,00 bis —, Weizen 148,00 bis 153,00, Gerste 117,00 bis 126,00, Hafer 119,00 bis 124,00. **Weltmarktpreise.** Es wurden am 19. Dezember gezahlt folgende Preise in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in: **Hamburg.** Roggen 140,50, Weizen 165,25, Liverpool. Weizen 180,25. **Odesa.** Roggen 143,00, Weizen 165,75. **Wlga.** Roggen 148,00, Weizen 169,25. **Magdeburg, 19. Dezember.** Roggen 1. Produkt Terentapresse Transvaal fob Hamburg. Per Dezember 16,35 S., 16,55 S., per Januar-März 16,40 S., 16,60 S., per April 16,50 S., 16,60 S., per Mai 16,60 S., 16,70 S., per August 17,00 S., 17,10 S., per Oktober-Dezember 18,05 S., 18,20 S. Stimmung stetig. **Bremen, 19. Dezbr.** Börsen-Schluss-Bericht. Schmalz rubia. Koko: Lubs und Fittins 57,50. Doppel-Eimer 58,00. Schwimmend Dezember-Lieferung: Lubs und Fittins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — S p e d rubia.

Vorausichtigliches Weiter für Sonntag, den 21. Dezember 1902. Anhaltend milde, trübe, frischweiche starker Schnee mit Regen.

**Bock-Brauerei.** Täglich: Theater- und Spezialitäten-Vorstellung. Sonntag, den 21. Dezember 1902, Anfang 4 Uhr: **Grosses Concert** ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2. Von 5 Uhr ab: **Theater.** **Die Caroline.** Ein Abenteuer im Wittwen-Berein. **D'Kochelsee'r.** Kaffeeöffnung 3 Uhr. Entree 20 Pf., Reservirt Platz 40 Pf., Sverris 60 Pf. Nach der Vorstellung: **Tanz.**

Stettin, den 18. Dezember 1902.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die §§ 8 und 15 des Reichs-impfgesetzes vom 8. April 1874 und § 63 des impfgesetzes vom 9. August 1886 werden die neuen Ärzte ersucht, die in vorgeschriebener Form gefüllten Impflisten bis spätestens zum 1. Januar 1903 an das Polizei-Präsidium hier einzulegen.

Für Wiederimpfungen, Erstimpfungen und Impfungen im Geburtsjahre sind je besondere Listen und besondere Formulare vorgeschrieben.

**Der königliche Polizeipräsident.**  
v. Schroeter.

Stettin, den 19. Dezember 1902.

### Bekanntmachung.

Die Forderung von Beschlüssen und Ausführung von Anschlägenarbeiten für die Massifizieren und Bindänge zum Neubau des Stadigmünchens soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Mittwoch, den 31. Dezember 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Stadtbauamt im Nachhause Zimmer 38 angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Bedingungs-Unterlagen sind ebendasselbst einzulegen oder gegen Einzahlung von 1,50 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Borrath reicht.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

### Orts-Krankenkasse 16.

Morgen Montag, den 22. Dezember d. Js. Abends 8 Uhr, im Restaurant **Biesener, Preussische-**straße 28:

### Außerordentliche General-Verammlung.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungs- resp. Neuwahl des Vorstandes,
2. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission,
3. Statuten-Änderung,
4. Vertrag mit dem Rentanten,
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.  
**G. Mankenberg.**

### Gastwirthsgewerbe.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Gastwirthsgewerbes haben wir hiermit zu der am **Dienstag, den 23. Dezember, Nachmittags präzis 3 1/2 Uhr in der Handower Mollerei, Falkenaustraße 19, stattfindenden Oeffentlichen General- Versammlung** der Gewerbetreibenden des Gastwirthsgewerbes ganz ergeben ein. Tages-Ordnung: Protest gegen die neu zu bildende Krankenkasse der Pommerschen Gastwirths-Vereinigung Stettin.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse V.  
Der Gehilfen-Ausschuss der Pommerschen Gastwirths-Vereinigung Stettin.

### Bank für Handel und Industrie

Depositenkasse Stettin.  
(Darmstädter Bank.)

Akt.-Kapital 132 Mill. M. Reserve 22 Mill. M.

### Rossmarkt 5.

### Coupons-Einlösung.

### Ankauf und Verkauf von Wertpapieren.

3 1/2 % und 4 % Staats-, Communal-Anleihen und sonstige solide Anlagewerte jederzeit vorräthig.

### Contocorrent-, Credit- und Checkverkehr, Discontirung solider Geschäftswechsel.

### Behaltung von Wertpapieren.

### Hypotheken und Waren-Vermietung eiserner Schranktücher (Safes).

### Aufbewahrung und Verwahrung offener u. geschlossener Depots unter gesetzlicher Haftpflicht.

### Ausführung aller hiermit verbundenen Transactionen.

### Alle Kellner

laden zu einem Weihnachtsgottesdienst in der Nacht vom Dienstag, den 23. Dezember, auf Wittow, den 24. Dezember, 1 Uhr, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums freundlichst ein.

### Thimm, Vereinsgeistlicher.

### Paedagogium Waren i. Meckl.

unweit des grossen Müritzeses, dicht am Laub- u. Nadelwald, äusserst gesund gelegen, Vorbereitungsanstalt mit Pensionat, nimmt nach Neujahr neue Schüler auf. Prospekte gratis.

### Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 19. Dezember 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Stöck, Glaser Freyberg, Klempner Densel, Fuhrherrn Schmidt, Verkäufer Olschewsky, Mieter Reinte, Tischler Birwitz, Arbeiter Neumann, Fensterreinigungs-Geschäfts-Inhaber Stiller, Stadt-Landmesser Weder, Restaurateur Jänsfeld.

Eine Tochter: dem Beschlagschmied Rätzig, Maler Fall, Arbeiter Recke, Arbeiter Fiesek, Arbeiter Ehrke, Mechaniker Replow, Arbeiter Schmidt, Invaliden Holtdorf, Maurer Bräse, Kaufmann Goede.

### Geschlichtungen:

Geschäftsrevidender Schroeder mit Fel. Reich; Arbeiter Winter mit Fel. Stefanowitz.

### Todesfälle:

Musiker Schindelfeld; Sohn des Arbeiters Stielgas; Maurergeselle Köppen; Tochter des Arbeiters Reimer; Arbeiter Jid; Jüngermanns-Witwe Canow; Sohn des Arbeiters Dahle; Sohn des Landbriestragers Surcoin; Reglemeister-Witwe Woch; Sohn des Arbeiters Wendt; Agent Wittkopf; Postkath Greiter; Dienstmädchen Kunde; Buchhalterin Vothege; Sohn des Maurers Meist; Pfleger Kiechäfer; Sohn des Kgl. Eisenbahn-Sekretärs Schrötter; Sohn des Schiffsläufers Moed; Rentier Doepfer.

### Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kaufmann Julius Niemer, 39 J. (Greifenhagen). Steuermann a. D. Heinrich Barow, 90 J. (Swinemünde). Primaner Wth. Berg, 18 J. (Garth). Pastor Ernst Ender, 44 J. (Mittelenberg). Frau Emilie Brösch geb. Hinz, 69 J. (Gambow). Frau Emma Müller, 25 J. (Greifswald). Rentier-Frau Friederike Prestin geb. Müllow, 66 J. (Kerstin).

### Stadt-Theater.

Sonntag 8 1/2: Kleine Preise.

### Aus der Märchenwelt.

Abends 7 1/2: III. Serie. Bons unglücklich.

### Bajazzo.

 Darau:  
Der Postillon von Lonjumeau. Montag 8 1/2: Kleine Preise.

### Aus der Märchenwelt.

Abends 7 1/2: IV. Serie. Kleine Preise.

### Othello, der Mohr von Venedig.

Dienstag 7 1/2: I. Serie. Ermäßigte Preise.

### Der Troubadour.

### Bellevue-Theater.

Sonntag 8 Uhr: **Alt = Heidelberg.** Bons unglücklich.  
Montag 7 1/2 Uhr: **Liselott.** Kleine Preise.  
Dienstag: **Alt = Heidelberg.** Bons glücklich.  
Täglich 8 1/2 Uhr bei kleinen Preisen:  
**Der Zauber mantel.**

### Turnhalle (Grünstraße).

Sonntag, den 21. Dezember:  
**1 grosses Streich-Concert** von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV.  
Direction: **R. Henrion,** Musikdirigent.  
Anfang 8 Uhr Abends, Entree 30 S. incl. Garberode.

# Pianinos flügel, Harmoniums

Gegründet 1853.

Specialität: „**Wolkenbauers Lehrer-Instrumente.**“

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen, unter 20jähriger Garantie.  
**Kostenlose Probesendung.** Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis. Grösstes Lager am Platza.



Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

## G. Wolkenhauer.



### A. Bogisch, Schuhmachermstr.,

Berlinerthor 11.

Bismarckstr. 22.

#### Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, sowie echt **Russische Gummischuhe.** — Gleichzeitig empfehle mein alt renommirtes Maassgeschäft, verbunden mit Reparatur-Werkstatt zu preiswerth und prompter Ausführung.

### MAX KLAUSS,

Uhrmacher,  
 Stettin, obere Breitestraße 62.  
 (Gegründet 1879.)



Zum Weihnachtsfeste empfehle ich mein großes Lager einfacher sowie hochfeiner **Taschen-Uhren** in Gold, Silber, Nickel und Stahl für Damen und Herren.

Specialität: **Goldene Damen-Memontoir-Uhren** in ca. 400 verschiedenen Mustern, geschmackvollen Gehäusen und guten Werken von 17 *M* an.

Reichhaltige Auswahl in **goldenen Herren-Uhren** mit nur tatsächlich **soliden, brauchbaren Werken** und guten Gehäusen. Auf letztere Uhren gewähre ich bis ultimo Dezember 10% Rabatt.

Bedeutend vergrößertes Lager in **Haaruhren, Salon-Hängenuhren** (Freischwinger), **Regulatoren, Wand- und Weckeruhren** mit guten zuverlässigen Werken.

Auch mein Lager in massiv goldenen **Trauringen, Façonringen, Ketten, Brochen, Ohrringen, Schlipsnadeln** etc. bringe ich in empfehlende Erinnerung.

**Weitgehendste Garantie.**

**Solide Preise.**

**Courante Bedienung.**



### A. Paske, Schuhmachermeister

Mönchenstraße 14

(im Hause der Voigt'schen Konditorei).



#### Zum Weihnachtsfeste

halte ich eine hervorragende Auswahl der Jahreszeit entsprechender Schuhwaaren.

Ich empfehle: **Wasserdichte Stiefel** ♦♦ **Stiefel und Schuhe mit Filz-, Woll- und Pelzfutter** ♦♦ **Morgen- und Hausschuhe** ♦♦ **Reisestiefel.**

Außerdem halte vorrätzig: **Gummischuhe** in bester Qualität.

Gewissenhafte Anfertigung nach Maass unter Garantie für guten Sitz und elegante Form.

Reparaturen schnell, gut und preiswerth in eigener Werkstatt.

## Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehlen

**Hosen-, Westen-, Anzug-, Paletot- und Schlafrockstoffe, Sivreetuche und Frieze.**

### Reste

verkaufen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

## Grunwald & Noack,

Königsstraße Nr. 4—5.



### Bernhard Schröder

Hoflieferant

Reifschlägerstr. 16.

Telephon 907.

#### Teppiche und Teppichstoffe,

Smyrna, Tournay, Velvet, Brüssel Tapestry etc.

**Linoleum**  
 zum Belegen ganzer Zimmer  
 sowie als Läufer.

**Linoleumteppiche**  
 in allen Grössen.  
 Beste Qualität.

Tischdecken, Divandeen, Cocosmatten, Cocosläufer, Angorafelle, Ziegenfelle.

#### Gummitischdecken

in allen Grössen und prima Qualität.

Rouleaux, Wachsbarchend, Fusskissen.

Zurückgesetzte Teppiche und Teppichstoffe unter Einkaufspreis.

## Globus - Putzextract



ist die **Krone aller Putzmittel.**

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

**Globus - Putzextract**

in seinen vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen!

**Fritz Schulz jun.**  
 Aktiengesellschaft, Leipzig.

rohmaterial aus eigenen Bergwerken

**Hugo Peschlow,**  
 Uhrmacher, Stettin,  
 Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.



Empfehle und verende mit Garantie höchster Leistungsfähigkeit **Taschenuhren** von 8 *M* an. Extra stark gebaute silberne **Memontoir-Uhren** für Herren und Damen v. 15 *M* an. **Goldene Damen-Memontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 *M* anwärts. **Effektstücke**, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 86 *M*.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten und Perlen-Ausstattungen bis zu den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präzisions-Uhren aus berühmten Geisler und Washütte Fabriken stammend, mit Gangregler der Sternwaare versehen, halte ich am Lager.

Mein Regulator- und Standuhren-Lager umfasst in ca. 200 Mustern alle Neuheiten der modernen Kunstfertigkeit zu den denkbar billigsten Preisen.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiff-Chronometer.

## Rahmen

neueste Muster

in echter Bronze und Zinkguss für **Mignon-, Vist-, Cabinet-, Prinzess-, Promenade- und Boudoir-Format.**

**Moraständer, Albumständer, Doppel- und Postkartenständer, Dreibilderrahmen, Uhrständer,**

#### Schreibzeuge

in echt Bronze, Nickel, Metall, Porzellan etc.

**Tintenfass, Reisetintenfass, Löcher, Federschalen, Brieföffner, Petschäfte etc.**

empfehle in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen

### R. Grassmann,

Breitestraße 42,  
 Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Meine

## Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

Zum Weihnachtsfeste empfehle alle Sorten **Honigkuchen**, sowie meine als vorzüglich anerkannten **Zuckernüsse** und **Pfeffernüsse**, sowie **Macronen** und **Macronennüsse**, **Baumkuchen**, **Torten** und **Baumgehänge** in großer Auswahl.

**J. Wasse, Mönchenstraße 38.**

Inhaber: Ernst Graffenberger.

**D. Jassmann,**  
 3. Reifschlägerstr. 3.

Fertige Inlets u. Bezüge.

Fertige Laken.

Fertige Hemden und

Beinkleider

in Flanell und Tricot.

Blaugrau-Flanell

zu Hemden,

krumppfrei.

#### Kinderwäsche

in größter Auswahl

zu sehr billigen Preisen.

**Gardinen u. Stores.**  
**Gestickte Portieren.**

**Fries u. Borden**  
 zu Fenstermänteln.

**Teppiche u. Felle.**

**J. F. Meier & Co.,**

Breitestrasse 36—38.

20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jeden leicht u. anständ. Auftr. an Industriewerke in Rosbach L. 71, Pfalz. (Rückmarke)

Folgt zweites Blatt.

Schlesische  
**Albert Schiltz & Co.**

beste und billigste  
 Bezugsquelle:  
 Kohlen, Koks, Brikets

Stettin, Reifschlägerstr. 9  
 Lager: Freiburgerstr. 5  
 Telephon 763.

Schlesische